Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 53 (1993-1994)

Heft: 5: Sparen... Sparen... Sparen...

Rubrik: Diverses

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neu im Verleih beim LMV

Häb Sorg zum Wasser – Wasser isch Läbe

Eine Tonbildschau über Wasser sparen und Wasser schonen. Dauer 22 Min./80 Dias.

Sauberes Wasser ist für uns heute ständig verfügbar und gehört zu unseren Hygiene- und Komfortansprüchen. Obwohl wir in der Schweiz mit Wasser gut versorgt sind, heisst das noch lange nicht, dass es überall von einwandfreier Qualität ist. Schadstoffe belasten auch unser Wasser. Die Tonbildschau/das Video zeigt Möglichkeiten auf für einen sorgsamen Umgang mit dem Wasser im Haushalt.

Themen:
- Wasser ist Leben
- Wasserkreisläufe
- Wasser sparen, Wasser schonen
- Komfort ja, Verschwendung nein
- Oeko-Putzkasten

Konzept und Mitarbeit: Arbeitskreis Umwelt Willisau

Aus dem Holzschnittbuch von Marietta Kneubühler und Josef Zihlmann, Willisau

Dass doch alle, die mit ausgetrockneten Zungen und dürren Gaumen in den Kerkern schmachten, eine heilende Handvoll jenes Wasser bekämen, das wir aus Eigennutz vergeuden und verpesten.

Und dass wir alle Durst hätten nach der Wahrheit und nach Liebe, damit wir von Schuld reingewaschen werden könnten.

Häb Sorg zum Wasser – Wasser isch Läbe.

Lust auf Umweltschutz

*Das Wasser auf der Erde ist in einem ständigen **Kreislauf** unterwegs. Es bewegt sich sowohl in grossen, weltumspannenden, als auch in kleinen, lokalen Kreisläufen. Diese Wasser-Kreisläufe werden vom Menschen beeinflusst, gestört*

Ob Schwermetalle und Chlorkohlenwasserstoffe in den Fliessgewässern und Phosphate in den Seen. Oder Nitrate und Atrazin im Grundwasser: Die heutige Zivilisation **hinterlässt im Wasser ihre Spuren.**

Aber nicht nur dort, wo der Mensch sich tätig zeigt, ist das Wasser verschmutzt; auch im Regen sind inzwischen Pflanzenschutzmittel nachweisbar und hochalpine Seen sind seit Jahren versauert.

*Das Wasser – als fliessendes, als verbindendes Natur-Element. Das **Zusammenhänge** aufzeigt und Wirkungspfade markiert.*

Neue Untersuchungen zeigen, dass **Wissen und Einstellungen** für ein umweltfreundliches Verhalten nicht ausreichen.

Und gerade diese Tatsache soll in dieser Tonbildschau seinen Ausdruck finden: es geht um mehr als nur Zahlen und Fakten. Es geht um Bilder, Klangfarben und **Gefühle.** Eindrücke durchs Erleben des Wassers sind prägend; entscheidend, wenn es um umweltgerechtes Handeln geht.

Und auch dies reicht noch nicht: denn diese Tonbildschau ist Abbild der Natur und kann kein Ersatz sein für den erlebten Bezug zum Wasser.

*Somit entstand in dieser Tonbildschau ein **Wechselspiel** zwischen dem Wasser als Naturelement und seiner Bedeutung für uns Menschen. Wasser im Dienste des Menschen verlangt eine respektvolle, sorgsame Begegnung mit diesem fragilen Lebenselement.*

16.1.92 Gabriela Kocsis, Bern/PK Arbeitskreis Umwelt Willisau

Verleih Tonbildschau/Video

Verleihadresse:
Lehrmittelverlag GR, Ringstr. 34, 7000 Chur, Tel. 081/21 22 66

Einsatz:
An Volksschulen OS im Bereich «Mensch und Umwelt»

Hauswirtschaftsschulen

Für öffentliche Vorträge

An Umweltwochen

Weiterbildungsseminaren

Wann kommt die Frühfremdsprache an unsere Schulen?

Dass ein Frühfremdsprachenunterricht an Bündner Volksschulen kommt, scheint gewiss. Wann dies sein wird und ob es dannzumal das Italienische sein wird, wird sich zeigen. Mit diesen Fragen befasste sich die Stufenkonferenz der Bündner Mittelstufenlehrer und -lehrerinnen.

Der Frühfremdsprachenunterricht hat sich in den meisten deutschschweizer Kantonen bereits durchgesetzt. Während aber die meisten auf französisch als erste Fremdsprache setzen, tendiert Graubünden eher aufs Italienische – nicht zuletzt ermutigt durch den Entscheid der Urner Regierung, die sich 1990 für italienisch als Frühfremdsprache entschied, da «die Kontakte zur italienischen Schweiz Tradition haben, italienisch im Alltag die gebräuchlichste Fremdsprache ist und die Urner emotional den Tessinern nahe stehen», wie der Urner Schulinspektor Leo Müller anlässlich der Stufenkonferenz der Bündner Mittelstufenlehrer, -innen ausführte. Laut Müller ist die anfängliche Skepsis in Uri einer allgemeinen Akzeptanz gewichen, nachdem der Frühfremdsprachenunterricht seit rund zwei Jahren in zwölf Pilotklassen läuft. Die Ausbildung der Urner Lehrer und Lehrerinnen dauert mehrere Monate und dies über drei Jahre verteilt, wobei ca. die Hälfte in der Ferienzeit angesiedelt ist und alle Primarlehrer,-innen die Ausbildung absolvieren.

Graubünden sei ermutigt durch den Entscheid der Urner, erklärte der ehemalige Schulinspektor Stefan Niggli, Beauftragter für das Volksschulwesen im EKUD. Niggli unterstrich, dass für unsern Kanton noch gar nichts entschieden sei und dass man sich ohne die Urner kaum fürs Italienische entscheiden würde. «Graubünden ist nicht sehr initiativ im Entwickeln eigener Ideen, dafür aber Meister im Stehlen», meinte Niggli mit einem Augenzwinkern. Der gegenwärtige Stand der Vorbereitungsarbeiten lasse erwarten, dass in drei bis vier Jahren mit der Ausbildung der Primarlehrer und -lehrerinnen begonnen werde. Wahrscheinlich werde ab der fünften Primarklasse italienisch als **Begegnungssprache** eingeführt, und dies ohne Ausdehnung des Stundenplanes. Gemäss Konzept der vorbereitenden Kommission sollte die Frühfremdsprache im Schuljahr 1998/99 eingeführt werden. Niggli verhehlte auch nicht die hohen Kosten, die aus diesen Plänen entstehen, zeigte sich aber dennoch zuversichtlich, dass die Frühfremdsprache nicht den Sparanstrengungen zum Opfer fallen würden. Schwierigkeiten, wie sie in Uri unbekannt sind, sieht Niggli in den Sprachgrenzregionen.

Das Urner Ausbildungskonzept

***Alle** Lehrerinnen und Lehrer besuchen die Ausbildung.*

1. Jahr: 2 Wochenlektionen mit gleichwertiger Unterrichtsentlastung. 4 Wochen Intensivkurs im Tessin, davon die Hälfte während der Ferien.
2. Jahr: 1.5 Wochenlektionen Extensivkurs. 2 Wochen Kurs in Fremdsprachendidaktik, dann ICC-Prüfung. 4 Wochen Intensivkurs im Tessin.
3. Jahr: Hospitations- und Probierklasse. Italienischlektion als persönlicher Abschluss.
Für Oberstufenlehrer und -lehrerinnen: 4 Wochen «Italien intensiv» mit certificato.

Fremdsprachen im Unterricht
*2 Wochenlektionen italienisch (oder vier halbe Lektionen) als **Begegnungssprache** von der 5. bis 8. Klasse. 9. Klasse wahlweise italienisch oder englisch. Sekundarschule: neben italienisch 4 Lektionen französisch als **Fundamentalsprache** und im dritten Jahr 3 Lektionen englisch als **Verkehrssprache.** Realschule: 2 Lektionen französisch als Wahlfach.*

103. Schweizerische Lehrerbildungskurse, Riviera 94 (Vevey-Montreux)

Das Programm der «Schweizerischen 1994» liegt vor; sie finden vom 11. bis 29. Juli an der Riviera vaudoise statt. Der Veranstalter SVHS hat wieder ein attraktives Angebot mit 219 Kursen zusammengestellt. Bekannte und neue Kursleiterinnen und -leiter vermitteln ebenso traditionelle Themen wie auch Titel, welche die Veränderungen im Schulwesen reflektieren. Ein Schwergewicht wird 1994 auf die französische Sprache gelegt; spezielle Kurse gehen auf die Bedürfnisse der deutschsprachigen Lehrerschaft und kantonaler Verantwortlicher für den Französisch-Unterricht ein.

Die örtliche Kursdirektion ihrerseits setzt alles daran, den Kursbesucherinnen und -besuchern einen unvergesslichen Aufenthalt in der Region Vevey-Montreux zu bieten.

Als bisherige Kursbesucherin und erfahrener Kursbesucher wissen Sie, wie rasch man sich bei den «Schweizerischen» anmelden muss, wenn man einen Platz im gewünschten Kurs erhalten will. Und wenn Sie die SVHS-Kurse noch nicht kennen, ist es höchste Zeit, das Programm zu bestellen, es zu studieren und den Schritt in die interkantonale Lehrerfortbildung zu machen. Der SVHS freut sich, wenn Sie nächsten Sommer in Vevey-Montreux dabei sind.

Das detaillierte Programm erhalten Sie beim Sekretariat SVHS, Bennwilerstrasse 6, 4434 Hölstein, Tel. 061/951 23 33

Geschichte des Kantons Graubünden 3. Teil

(mb) In den Jahren 1989 und 1991 waren die Bände I und II der Geschichte des Kantons Graubünden von Dr. Peter Metz erschienen, vor kurzem nun kam auch der Band III heraus. Der Verfasser hat damit in verdienstvoller Weise die neuere Geschichte unseres Kantons, seitdem er Mitglied der schweizerischen Eidgenossenschaft wurde (1803), bis in unsere Zeit aufgearbeitet. Neuland musste er insbesondere im dritten Band betreten, wo es galt, die bisher im Überblick noch nicht vorliegende Darstellung der Ereignisse vom 1. Weltkrieg bis in die 80er Jahre zu beschreiben.

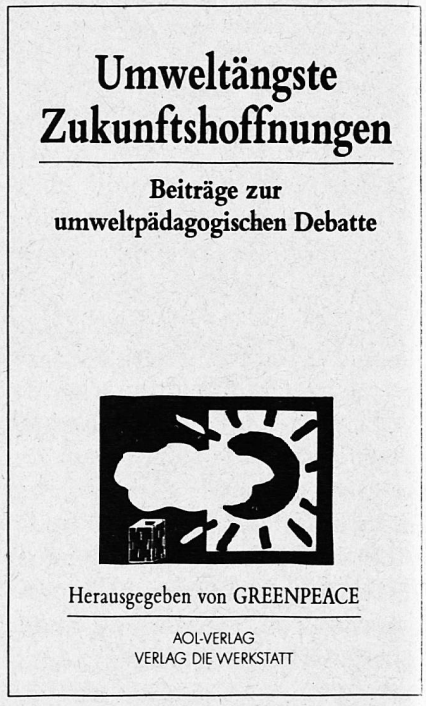
Peter Metz, Geschichte des Kantons Graubünden III seit 1914, Calven Verlag, Chur, 1993

In der Phase der schweren Kriegsjahre (1914–1920) ragen die Ereignisse um den Generalstreik, den Existenzkampf der Rhätischen Bahn und die Gründung des Völkerbundes hervor. Um die Gründung der ersten Völkerbundsorganisation hatten sich in den vordersten Rängen zwei Bündner verdient gemacht: Bundesrat Felix Calonder und Professor Leonhard Ragaz. In der Volksabstimmung stimmten die Bündner dem Beitritt der Schweiz knapp zu und lieferten mit dem letzten Resultat die entscheidende Standesstimme für ein Ständemehr und damit für die Annahme der Vorlage durch das Schweizer Volk.

In den «stürmischen zwanziger Jahren» (1921–1928) gab es die Katastrophe der A.G. Bündner Kraftwerke und setzte sich, nach erheblichen Hindernisläufen, das Automobil auf den Bündner Strassen durch. In der Krisenzeit (1929–1938) werden insbesondere die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf unseren Kanton beschrieben und die gefährlichen Einflüsse des Faschismus aus Italien und des Nationalsozialismus aus Deutschland dargestellt. In diese Zeit fällt auch der Aufschwung der demokratischen Partei Graubünden. Ein interessantes Kapitel bilden die Jahre um den Zweiten Weltkrieg (1939–1947), wo der Kampf um die Grosskraftwerke die Gemüter erregte und die politischen und konfessionellen Auseinandersetzungen mit grosser Leidenschaft ausgetragen wurden. Dann wurde unter dem Begriff der «Säuberung» in Graubünden nach dem Kriege mit den «Anpassern und Landesverrätern» abgerechnet. Die eigentliche Geschichte von Anpassung und Widerstand gegenüber dem Nationalsozialismus und Faschismus konnte naturgemäss in diesem Band nicht breit abgehandelt werden; sie harrt noch einer eigenständigen Darstellung. Nach 1948 schildert der Autor u.a. das Schicksal der Emser Werke, die mühsamen und grösstenteils vergeblichen Versuche zur Reform des Justizwesens und die gewandelte Struktur der bündnerischen Volkswirtschaft; daneben gibt er Einblick in die schulische, soziale und kulturelle Entwicklung des Kantons.

Eine Reihe von Verzeichnissen, Texteinlagen und Bildern sowie einige Quellentexte ergänzen den beschreibenden Teil. Peter Metz hat in diesem dritten Band einen grossen Teil der Bündner Geschichte des 20. Jahrhunderts geschrieben. Er ist auch nicht zurückgeschreckt, wie sich das für den Historiker gehört, Wertungen vorzunehmen oder gewisse Vorgänge zu interpretieren. So bietet denn seine Kantonsgeschichte eine gute Orientierungshilfe für jeden an der jüngsten Vergangenheit interessierten Zeitgenossen.

«Die Erde ist kaputt – was lernen wir daraus?»



Mit Beiträgen von Praktiker,-innen und Wissenschaftler,-innen verschiedener Fachrichtungen: Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Psychologie, Pädagogik.

Kinder wachsen heute in einer extremen Spannung zwischen Umweltängsten und Zukunftshoffnungen auf. Was prägt das Bewusstsein dieser Generation künftiger Entscheidungsträger, wie kann ihr Verhalten sinnvoll beeinflusst werden?

Grundlage des Buches ist ein von Greenpeace veranstaltetes Symposium. Zahlreiche Beiträge – unter anderem von Horst-Eberhard Richter, Horst Petri, Otmar Wassermann, Uta Meier und Wilfried Buddensiek – zeigen Handlungsmöglichkeiten auf, die über die üblichen Debatten um «Umwelterziehung» weit hinausgehen. Umwelthandeln von und mit Kindern wird nicht auf die Schule begrenzt, sondern als eine allgemeine politische Aufgabe umrissen.

256 Seiten Paperback. ISBN 3-923478-84-4. Preis: 38.– DM.